

CIGAR JOURNAL

Ausgabe No. 26
Juni 2007

Habanos
DENOMINACION DE ORIGEN PROTEGIDA

Aktueller Newsletter der **5THAVENUE PRODUCTS** OFFIZIELLER ALLEINIMPORTEUR VON HABANOS IN DEUTSCHLAND

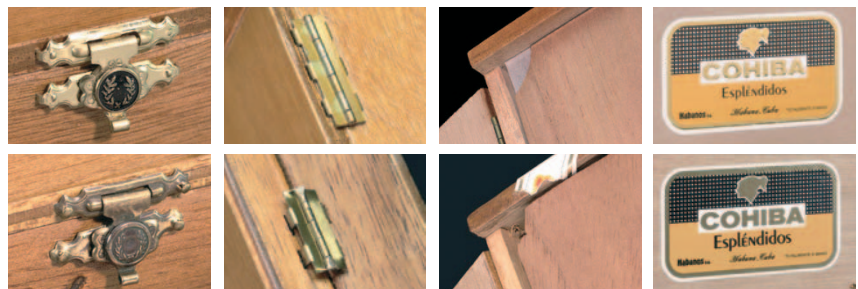
Gefälschte Habanos weltweit im Umlauf Produktplagiate heutzutage in fast jeder Branche

Fast jede Branche ist mittlerweile vom Problem der Produktfälschung betroffen. Waren es vor Jahren ausschließlich Luxusgüter, werden heutzutage beinahe alle Produkte gefälscht: von Zigaretten über Besteck, von Kleidung bis hin zu Spielzeug; das Angebot ist vielfältig.

In den 90er Jahren schätzte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) den Anteil gefälschter Waren am gesamten Welthandel auf 3%, im Jahre 2004 bezifferte die OECD diesen Anteil bereits mit 7 bis 9%. Allein im Jahr 2005 beschlagnahmten die EU-Zollbehörden über 75 Millionen nachgeahmte und gefälschte Waren.

Durch Produktfälschungen entsteht enormer wirtschaftlicher und finanzieller Schaden, der vom deutschen Zoll mit 28 Milliarden Euro jährlich allein für Deutschland angegeben wird. Gefälschte Waren werden über verschiedene Vertriebskanäle zum Endverbraucher gebracht. Die „Urlaubsmitbringsel“, ob nun Cigarren, Handtaschen oder Uhren, sind sehr beliebt. Aber vor allem das Internet hat beim Handel mit gefälschten Produkten einen bedeutenden Platz eingenommen. Anderen Vertriebskanälen für gefälschte Luxusgüter lief es in den letzten Jahren längst den Rang ab. Auch die Tabakbranche ist davon betroffen, gefälschte Cigarren und Zigaretten sind häufig zu finden. Experten schätzen, dass unter anderem jährlich mehrere Millionen gefälschter Habanos auf den Weltmarkt kommen. Europäische Länder, darunter auch Deutschland, sind davon nicht ausgenommen.

In vielen Ländern wird gegen Produktfälscherbanden vorgegangen. Ende vergangenen Jahres beispielsweise beschlagnahmte der französische Zoll bei einer



Echte und gefälschte Kistendetails im Vergleich: oben echt, unten Fälschungen

Aktion auf dem Pariser Flughafen 35.390 Habanos im Wert von etwa 365.000 Euro.

Doch wie lassen sich gefälschte Habanos-Cigarrenkisten von echten unterscheiden?

Ein wichtiger Anhaltspunkt ist das Garantiesiegel der Republik Cuba. Es existiert bereits seit einer Anordnung des spanischen Königs 1889. In den letzten Jahren ist dieses Siegel überarbeitet worden, um es für Fälschungen weniger anfällig zu machen. Das echte Garantiesiegel enthält eine rote Seriennummer in sogenannter Mikroschrift und ein Emblem, das nur unter ultraviolettem Licht zu sehen ist. Bei Fälschungen werden oftmals einfachste Farbkopien dieses Siegels ohne Seriennummer hergestellt, die sich deutlich vom Original unterscheiden (Foto). Zusätzlich dazu haben einige Generalimporteure, beispielsweise die in Großbritannien, Spanien und Deutschland, eigene Siegel eingeführt, um sich gegen Fälschungen zu schützen (Foto unten).

Auch an der Art der Verarbeitung des Holzes der Cigarrenkisten kann man Fälschungen erkennen. Diese Kisten zeichnen sich oft durch eine sehr schlechte Verarbeitung aus. Die Scharniere sind mangelhaft eingesetzt. Diese und auch die Verschlüsse unterscheiden sich noch dazu in der Qualität von denjenigen, die von Habanos S.A. selbst verwendet werden (siehe Fotos).

Die professionellen Fälscher imitieren natürlich auch die verwendeten Stempel und Logos. Auf dem Kistenboden befindet sich ein Brandzeichen (Hecho en Cuba, Totalmente a mano), das

von den Fälschern ebenfalls nachgemacht wird. Kistenböden von Habanos S.A. allerdings tragen zwei Tintenstempel, die verschlüsselt den Ort (Fabrikcode) und das Datum der Herstellung angeben. Diese Tintenstempel fehlen oftmals bei Fälschungen oder weisen vom Original abweichende Größen oder Typen auf.

Viele Kisten allerdings erfordern inzwischen den geübten Blick eines Fachmannes, um sie als eine Fälschung identifizieren zu können. Über die Echtheit der Cigarren geben dann oft nur noch die Machart oder der Geschmack der Cigarren Aufschluss.



Gefälschtes Garantiesiegel ohne rote Seriennummer



„Goldene Insel“: Garantiesiegel der 5thAvenue

Inhalt:

Sammeln mit Leidenschaft Seite 2

Auf den Spuren der Habanos – Manufakturen Seite 3
Teil 4: Unruhige Zeiten - Havanna am Ende des 19. Jahrhunderts

Habanos-Ticker Seite 4

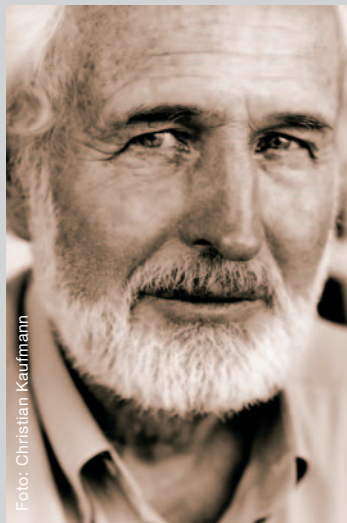


Foto: Christian Kaufmann

Sehr geehrte Damen und Herren,
in diesem Cigar Journal haben wir uns nochmals einem Thema zugewandt, das auf der einen Seite zwar nicht neu, auf der anderen aber wohl immer aktuell sein wird: Fälschungen. Nachgemacht wurden Habanos schon immer. Nicht umsonst existiert das Garantiesiegel schon seit über hundert Jahren, wie sie in unserem Artikel über „Havannas Manufakturen“ nachlesen können. Wir möchten Ihnen hier ein paar Hinweise mit auf den Weg geben, die es Ihnen erleichtern sollen, gefälschte Habanos-Kisten zu erkennen. Dass es zunehmend schwieriger wird, Fälschungen als solche zu identifizieren, liegt einfach daran, dass sich auch die technischen Möglichkeiten der Fälscher ständig verbessern. Deshalb wird es zunehmend wichtiger, die Bezugsquellen zu hinterfragen, um tatsächlich in den Genuss echter Habanos zu kommen.

Das Wetter scheint es im übrigen gut mit den Aficionados zu meinen, angesichts der bevorstehenden Rauchverbote werden wir in diesem Jahr mit Temperaturen verwöhnt, die es uns oft erlauben, unsere Cigarren im Freien zu genießen

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre unseres Cigar Journal!

Heinrich Villiger

Ihr Heinrich Villiger.

Mehr als 250 Habanos-Kisten aus über dreißig Jahren

Thomas Claudius ist das, was man einen Sammler aus Leidenschaft nennt. „Alles, was es in den letzten dreißig Jahren aus Cuba an handgemachten Cigarren gab, habe ich versucht zu kaufen, die Cigarren geraucht und die Kisten sorgfältig aufbewahrt. Sogar die Chateau-Serien von Davidoff, als diese noch aus Cuba kamen und besonders schwierig zu erwerben waren“, erklärt der trotz seiner 66 Jahre immer noch als Steuerberater tätige Aficionado.

Auf diese Art hat er eine stattliche Sammlung von inzwischen über 250 verschiedenen Habanos-Kisten zusammengetragen. Mit Anfang 30 begann er Cigarren zu rauchen. Ziga-



retten schmeckten ihm nicht, hin und wieder schmauchte er eine Pfeife. Die Cigarren aus dem Herkunftsland Cuba haben ihn geschmacklich überzeugt und begeistert. Deswegen hat ihn alles andere nicht interessiert. Doch die Begeisterung hatte natürlich immer ihren Preis. „Gleich nach dem Studium konnte ich mir diesen Luxus noch nicht leisten“, meint der Sammler. Doch die Leidenschaft war geweckt. Also besuchte er des öfteren Tabakhändler, forschte nach besonderen Cigarren und Kisten und bat die Händler, die Kiste mit noch bezahlbarem Inhalt für ihn zu reservieren. Liebevoll und mit viel Aufwand



ist diese Sammlung entstanden. „Natürlich könnte ich einfach zu meinem Händler gehen und ihn die gewünschten Cigarren bestellen lassen. Aber das wäre nicht dasselbe. Denn darum geht es mir nicht. Ich reise in der Welt herum, habe meine Liste dabei, auf der steht, welcher Cigarrenenuss aus noch nicht gesammelten Kisten mir noch bevorstehen könnte. Erfreulicherweise standen und stehen mir die Fachhändler stets hilfreich und beratend zur Seite.“

Thomas Claudius ist ein systematischer Sammler, der sich auch darüber informiert, welche Cigarren nur in bestimmten Ländern angeboten werden. Er ist viel gereist und hat sich bei den Urlaubsvorbereitungen gezielt orientiert, wo ein Besuch in speziellen Tabakgeschäften Erfolg für seine Sammlerleidenschaft verspricht. So war er unter anderem in Paris, Madrid, London, Buenos Aires, Dubai, Casablanca, Genf und Wien unterwegs. In Deutschland wurde er in Berlin, Köln, Essen, Aachen, Bielefeld, Münster, Magdeburg oder Halle fündig.

Seine Schätze lagern im ausgebauten Dachboden und gleichzeitig Raucherzimmer seines Hauses in der Nähe von Münster. Anfänglich, als es noch wenige Kisten waren, ließen sich diese leicht unterbringen. Später fing Thomas Claudius an, die Kisten an den Wänden zu befestigen. Als die Wände voll waren, kreierte er wohlgedachte Installationen, in denen die Kisten nach Marken getrennt, geordnet sind. So hat er auch jetzt stets den Überblick darüber, was ihm in seiner Sammlung noch fehlt.



Teil 4: Unruhige Zeiten – Havanna am Ende des 19. Jahrhunderts

Markenpiraterie

Der Boom der Habano im Verlauf des 19. Jahrhunderts brachte natürlich auch Nachteile mit sich. Das schwerwiegendste Problem bestand darin, dass eine Vielzahl verschiedener Marken und Markennamen existierte, deren Nutzung rechtlich nicht eindeutig geregelt war. Viele der Markennamen stammten aus der Zeit der kleinen Chinchales, als es deren Hunderte gab. Viele Marken wurden übernommen und unter deren Namen in den großen Fabriken Cigarren produziert. Nicht wenige Markennamen blieben von ihren Eigentümern unbenutzt, da die Produktion längst eingestellt war. Aufgrund der Unübersichtlichkeit nutzten einige Hersteller die Möglichkeit, unter einem schon bekannten Markennamen selbst Cigarren zu vertreiben, sehr zum Verdross der Markeninhaber. Die Lage war so angespannt, dass der Generalkommandant Cubas, Guitierrez de la Concha, am 24. Dezember 1855 in die „Stadtverordnung von Havanna“ die Artikel 60 und 61 einfügen ließ, welche die Rechte der Markenbesitzer und Cigarrenverkäufer klar regelte. Mit einer Strafe von 13 bis 20 Pesos hatte jeder zu rechnen, der Cigarren unter einem Markennamen verkaufte, ohne diesen zu besitzen.



Außerdem legte der Gouverneur fest, dass alle Marken bei ihm registriert sein mussten. Bei fehlender Anmeldung riskierte man eine Strafe von 10 bis 13 Pesos.

Gefälschte Cigarren

Neben der Markenpiraterie wurden Habanos natürlich schon frühzeitig gefälscht und geschmuggelt. Diese zu einem günstigeren Preis angebotenen gefälschten Habano beschädigten mit der Zeit den Ruf derselben, da sie in qualitativer Hinsicht mit dem Original nicht mithalten konnten. Um die Echtheit der Habanos auszuweisen, wurde am 13. Februar 1889 ein Garantiesiegel eingeführt, welches die Mitglieder der „Union de Fabricantes de Tabacos“ laut königlichem Erlass dazu berechnete, ihre Cigarren als in Havanna gefertigte auszuzeichnen. Dieses Siegel trug entscheidend dazu bei, die Habanos zu schützen. Das damals eingeführte Siegel existiert auch heute noch, allerdings in optisch überarbeiteter Form.

Kampf um Unabhängigkeit

Cuba kämpfte Ende des 19. Jahrhunderts als eine der letzten großen Kolonien um die schon seit langem angestrebte Unabhängigkeit von Spanien. Forderungen nach mehr Freiheit, vor allem im Handelsverkehr, hatte Spanien immer wieder unterdrückt. Die Cubaner waren schließlich bereit, ihre Rechte notfalls mit Gewalt zu erstreiten. Die insgesamt drei Kriege, die sich über einen Zeitraum von dreißig Jahren erstreckten, brachten weitreichende gesellschaftliche, politische und natürlich auch wirtschaftliche Veränderungen, aber keine Unabhängigkeit für Cuba.

– „Guerra Larga“ 1868 bis 1878 –

Im ersten Krieg, auch „Langer Krieg“ genannt, schlossen sich der Revolutionsarmee, die zeitweilig über 12.000 Mitstreiter hatte, viele Großgrundbesitzer und deren Sklaven an. Sie erhofften sich vor allem mit den USA bessere Handelsbedingungen. Der Westen der Insel blieb von den Kämpfen ausgeschlossen. Beendet wurde dieser Krieg mit dem „Frieden von Zanjón“. Cuba erhielt zwar eine Vertretung in den spanischen Cortes (spanisches Parlament) und die schrittweise Sklavenbefreiung setzte ein. Das eigentliche Ziel, Autonomie zu erlangen, konnte jedoch nicht durchgesetzt werden.

Zahlreiche Cigarrenproduzenten emigrierten während des Krieges in die Vereinigten Staaten. Sie siedelten sich vorwiegend in Tampa, Key West und New York City an. Auch die Zahl der Vegas verringerte sich in dieser Zeit enorm. Waren es 1862 noch über 11.000 gewesen, registrierte man im Jahre 1877 noch lediglich 4.500.

– „Guerra Chiquita“ 1878-1879 –

Fortgesetzt wurde der Unabhängigkeitskrieg durch den so genannten „Kleinen Krieg“, Guerra Chiquita, von 1878 bis 1879. Doch auch diesmal blieben die Bestrebungen der Cubaner unerfüllt.

– „Guerra de Independencia“ 1895-1898 –

Über 15 Jahre gingen ins Land. Revolutionsstreitkräfte, unterstützt durch Exilkubaner in Nordamerika, bereiteten sich auf den Angriff vor. José Martí (Foto) wurde zu einer wichtigen Leitfigur im Kampf um die Unabhängigkeit Cubas und Lateinamerikas. Ihm gelang es, die seit vielen Jahren gespaltenen Revolutionskräfte wieder zu vereinen. Spanien konnte trotz anfänglicher militäri-



José Martí

scher Überlegenheit den Aufständischen nicht standhalten. Der Kampf erstreckte sich diesmal über die gesamte cubanische Insel, schloss also den für Spanien wirtschaftlich wichtigen Westen mit ein. In Spanien wurde deshalb bereits offen über einen Rückzug aus Cuba debattiert. Doch im April 1898 mischten sich die USA ins Kriegsgeschehen ein. Sie waren wirtschaftlich an Cuba, ebenso wie an den Philippinen und Puerto Rico, stark interessiert. Schon lange gab es Überlegungen auf amerikanischer Seite, Cuba zu annektieren.

Der so genannte Amerikanisch-Spanische Krieg dauerte nur wenige Monate. Spanien kapitulierte und Amerika ging als Sieger aus diesem Krieg hervor. Die Aufständischen waren der militärischen Überlegenheit der Amerikaner nicht gewachsen. Im „Frieden von Paris“ gab Spanien die Philippinen und Puerto Rico an die USA ab und erhielt dafür eine Entschädigung in Höhe von 20 Mio. Dollar. Cuba wurde zwar formal unabhängig, blieb aber unter amerikanischer Besatzung. Im Jahre 1902 erhielt Cuba den Status einer Republik, doch die Vereinigten Staaten sicherten sich in einem Zusatzartikel in der cubanischen Verfassung das Recht auf militärisches Eingreifen zu. Cuba war damit weder politisch noch militärisch unabhängig und blieb de facto unter amerikanischer Herrschaft. Die USA richteten zwei Militärstützpunkte auf der Insel ein: „Bahía Honda“, welches 1912 aufgelöst wurde, und das auch heute noch existierende „Guantanamo“. War Cuba vordem von spanischen Handelsbestimmungen abhängig, gaben nun die Amerikaner den Ton an. Die USA, neben Spanien und England damals größtes Exportland für Habanos, erhöhten kurze Zeit später ihre Import-Schutzzölle, was zu einem Einbruch des Handels zwischen Cuba und den USA führte.

Poloshirts und Base-Caps von Cohiba und Montecristo

Angenehm zu tragen und gerade bei sommerlichen Temperaturen sehr praktisch sind die von Habanos S.A. präsentierten neuen Cohiba- und Montecristo-Poloshirts aus 100% Baumwolle.

Passend zu den Poloshirts gibt es außer-

dem Base-Caps im entsprechenden Design der beiden Weltmarken. Während das Cohiba-Base-Cap ganz in schwarz gehalten und nur dezent auf der Unterseite gelb abgesetzt ist, zeigt sich das Montecristo-Base-Cap in leuchtendem Gelb mit rotem Logo.



En Garde! –

Neuer Montecristo-Aschenbecher

Ganz im Stil der beliebten und überaus bekannten Habanos-Marke Montecristo gibt es jetzt einen Aschenbecher in besonderem Design. Im Gegensatz zu den üblichen viereckigen Aschenbechern präsentiert sich

dieser aus Porzellan gefertigte in Form eines Dreiecks, wobei sich das markante Montecristo-Logo, sonst durch Degen stilisiert, hier gestalterisch in der Form des Aschenbeckers selbst wiederfindet.



Ron Edmundo Dantes 15 Años

In weltweit limitierter Auflage von 3000 Flaschen gibt es jetzt den Ron Edmundo Dantes 15 Años. Dieser ausgereifte und mildwürzige Rum konnte von den Besuchern der Gala des diesjährigen Festival del Habano erstmals probiert werden. Der 15 Jahre in Santiago de Cuba produzierte und reifegelayerte Rum zeigt auf seinem Etikett neben dem Montecristo-Logo den jungen Edmond Dantés, Held des berühmten Romans „Der Graf von Montecristo.“ Auch dieser Rum eignet sich ganz besonders als Begleiter der Montecristo Edmundo und der Montecristo Petit Edmundo.

Habanos Jetflame Feuerzeug

Wer des öfteren draußen, an frischer Luft eine Zigarre raucht, kann es bestätigen: für das Anzünden einer Zigarre im Freien ist ein Jetflame-Feuerzeug beinahe



unerlässlich. Diese in schwarz gehaltenen Feuerzeuge mit Habanos-Aufschrift verfügen über einen ausreichend großen Gastank. Selbst bei sehr starkem Wind kommt dadurch jeder Aficionado dem Rauchgenuss ein Stück näher.

Impressum

Redaktion und Copyright:
5TH AVENUE
PRODUCTS TRADING-GmbH
Postfach 20 11 66
D-79751 Waldshut-Tiengen
Texte: Claudia Puszkas-Vetter
Grafiken und Layout: Maier's Büro
Auflage: 15.000

Händlerstempel: